Privilegirte Schlesische Zeitung.

Desinficirt.

No. 266. Sonnabend den 12. November 1831.

Preußen.

Berlin, vom 9. November. — Se. Majestät der König haben dem Kanzlei-Director und ersten expedirenden Secretair des Stadtgerichts zu Stettin, Joachim Heinrich Sander, den rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Polen.

Warschau, vom 2. November. — Am 30sten v. M. verließen zwei zur Kaiserl. Leibgarde gehörige Kürassier-Regimenter, nach vorher abgehaltener Parade, die hiesige Residenz.

In der hiesigen Allg. Zeitung liest man Folgendes: „Auf Vorstellung des Ober-Befehlshabers der ersten Armee, begründet auf den Bericht des ehemaligen interimischen Kriegs-Gouverneurs von Wilna und Grodno, General-Adjutanten Chrapowicki, hinsichtlich des Edelmanns Szwoynicki aus dem Gouvernement Wilna, der weiter keinen Rang besitzt, und der bei dem Ausbruch des Aufruhrs seinen Bauern die Waffen abnahm und dieselben der Militair-Obrigkeit auslieferte, selbst aber als einfacher Freiwilliger in die Russische Armee eintrat und gemeinschaftlich mit derselben gegen die Insurgenten kämpfte, wobei er sich augenscheinlichen Gefahren aussetzte, haben Se. Maj. der Kaiser den genannten Szwoynicki, in Betracht seiner so ausgezeichnet treuen Dienstleistungen, Allergnädigst zum Titular-Rath zu ernennen geruht. — Der verabschiedete Lieutenant Vincenz Petrynski vom Wolhynischen Uhlanen-Regiment hat sich des Eidbruchs an seiner Treue, der Entziehung der polizeilichen Aufsicht, unter welcher sich derselbe als der Theilnahme an der Warschauer Empörung verdächtig befand, der freiwilligen Anschließung an die im Gouvernement Wolhynien von dem Edelmann Wiercinski versammelte Insurgenten-Schaar, die über die Oesterreichische Grenze gehen und sich dort mit dem von dem Insurgenten Dwernicki befehligten Detaschement vereinigen sollte, um gegen Rußland zu operiren, und endlich eines Angriffes auf einen Posten der Grenzwache, wo er ergriffen wurde, schuldig gemacht und, nachdem er vor Gericht gestellt worden, von selbst dies Alles eingestanden. Der Ober-Befehlshaber der ersten Armee hat den Ausspruch gethan, daß der genannte Petrynski, der erwähnten Verbrechen wegen, seines Ranges und Adels beraubt und in eine Kolonie von Sibirien geschickt werden soll; Se. Kaiserl. Königl. Majestät geruhten unterm 27. September dieses Erkenntniß zu bestätigen. — Zufolge Allerhöchster Ukasen sind folgende gerichtliche Beschlagnahmen vorgenommen worden: im Gouvernement Wolhynien am 21. August von 171 männlichen Seelen der untheilbaren Güter des Michael Czaykowski und seiner Schwestern Marie Rozycka, Katharine Sosnicka und Aloyse Czaykowska, welches auf den Antheil, der auf den genannten Michael Czaykowski fällt, ein jährliches Einkommen von 1318 Rubel 80 Kopeken Silber ausmacht, und zwar wegen der Vereinigung dieses Edelmannes mit den Insurgenten; von 198 Seelen des Johann Omiecinski, welches ein jährliches Einkommen von 995 R. 10 K. ausmacht, und von verpfändeten Grundstücken desselben, welche ein jährliches Einkommen von 95 R. 50 K. tragen; am 25. August von 280 Seelen des Vincenz Zagurski, was ein jährliches Einkommen von 1350 Rubel ausmacht, beides aus demselben Grunde, wie oben; im Bezirk von Bialystock am 29. May von einem hölzernen Hause eines Raygroder Kaufmanns, mit dazu gehörigem Platz, in der Stadt Suchowol, weil sich derselbe im Königreich Polen aufhielt; am 10. Juni von zwei hölzernen Häusern mit den dabei befindlichen Plätzen in der Stadt Bielsk, welche den Bürgern Lastowski und Szyszkiewicz gehörten, wegen deren Verweilen im Königreich Polen während der Revolution; am 4. August von 289 Seelen des Mat-

thäus Starzynski, von 72 Seelen des Joseph Starzynski, von 1457 Seelen des Grafen Joseph Ossolinski, von 79 Seelen des Anton Ludwig Kruszewski und von 45 Seelen der Geschwister Ferdinand, Karl, Alexander, Wladislaus und Albertine Wengierski, ebenfalls aus dem oben angeführten Grunde."

Der Dirigirende der Regierungs-Kommission des Innern und der Polizei, Staatsrath Suminski, macht bekannt, daß wegen der in der Wojewodschaft Augustowo zum Ausbruch gekommenen Viehseuche, weder Hornvieh, noch Schaafe und andere Artikel, wodurch diese Seuche eingeschleppt werden könnte, aus Polen nach Preußen ausgeführt werden dürfen.

Der Präsident, die Richter und das ganze Personal des Handels-Tribunals der Wojewodschaft Masowien haben Sr. Majestät dem Kaiser und Könige den Schwur ihrer Treue erneuert, und in der laufenden Woche wird dieses Tribunal seine Geschäfte wieder beginnen.

Die Kommission, welche mit Abschätzung des Schadens beschäftigt ist, den mehrere Einwohner Warschaus am 6ten und 7. September an ihren Wohnungen erlitten haben, macht bekannt, daß dieselben Specificationen darüber, sowohl über bewegliche als unbewegliche Güter, bei ihr einzureichen und Zeugen beizubringen haben, welche einen Eid darüber leisten sollen, ob die Schadenangabe wirklich begründet ist.

Die Municipalität fordert alle Hauseigenthümer und Miether auf, spätestens binnen 12 Stunden von allen bei ihnen anlangenden oder von ihnen sich entfernenden Fremden dem Bezirks-Kommissar Anzeige zu machen.

Die Allgemeine Zeitung enthält nachstehendes Schreiben vom 27. October: „Ueber die Polnischen Angelegenheiten erhalten wir jetzt nur sehr spärliche Nachrichten, da die Privatbriefe alles Wichtigere verschweigen, und auch die Kommunikation durch Reisende, denen nur in seltenen Fällen Pässe bewilligt werden, sehr gehemmt ist. Von den ausländischen Aerzten, die den Polen ihre Dienste gewidmet hatten, haben viele ihre Entlassung noch nicht erhalten. Eine große Anzahl von Offizieren des Rybinskischen Armee-Corps und andere Personen vom Range, die sich diesem bei dem Uebergange auf Preußisches Gebiet angeschlossen haben, ziehen jetzt in unserer Nähe vorüber, zum Theile noch selbst ungewiß, wohin sie den Schmerz um das verlorne Vaterland tragen sollen. Es haben sich bereits viele nach Dresden begeben. Mehrere Generale, worunter Graf Thomas Lubienski, die in der Erwartung einer vollen Amnestie nach Warschau zurückgekehrt waren, sind, wie wir vernehmen, einstweilen nach Moskau verbannt. Welche Beschränkungen diese Amnestie überhaupt erleiden wird, läßt sich aus dem Kaiserl. Manifeste vom 2. October ermessen, welches sämmtliche Offiziere des Remarinoschen Corps zum Exil verdammt, weil sie der von dem General Krukowiecki geschehenen Unterwerfung nicht beipflichteten. In einem solchen Falle befindet sich aber dieses Corps nicht allein, und daß die an sich sehr zweifelhafte Autorität dieses einzigen Akts des in den letzten Unordnungen und Bedrängnissen zum Oberbefehl gelangten Generals von der Russischen Regierung als ein Rechtsgrund der Strafe werde aufgestellt werden, da diese Macht auf ihrem Standpunkte eine viel höhere Berechtigung sich zuerkennen darf, war nicht leicht vorauszusehen. Die Russische Souverainität muß eben so sehr eine Anerkennung von Seite der Polen zurückweisen, als diese sie auf jede Weise und mit den schmerzlichsten Aufopferungen vermieden haben. Die Vertheidigung des Generals Krukowiecki gegen die Beschuldigung des Verraths, hat ihm die Volksstimmung nicht günstiger gemacht, die sich gegen ihn bei einer neuerlichen Gelegenheit in der Hauptstadt höchst betroblich äußerte. — Einen Einblick in den gegenwärtigen Zustand des platten Landes gewährt uns die Verordnung der provisorischen Regierung vom 13ten d., welche strenge Maßregeln gegen die große Anzahl von Bauern verfügt, die ihre Heimath verlassen und sich den Abgaben entziehen. Was von Allem am wenigsten gelitten hat, ist der Kredit des Landes, den die revolutionaire Regierung auf jede Weise beschützt hat, so daß selbst die kurze Unterbrechung der Zinszahlung an die Pfandbriefgläubiger nicht durch ihre Schuld erfolgt ist. Die Rückstände vom letzten Termin werden jetzt bezahlt, und der Tilgungsfond setzt seine Operationen ungestört fort. Was übrigens dieses unglückliche Land auch von der persönlichen Großmuth des Kaisers oder den Verwendungen der Diplomatie zu erwarten haben mag: die in dem letzten Kampfe empfangenen Wunden scheinen fast unheilbar, und die Verhältnisse, welche es in diesen Kampf gebracht, leitet ein unbeugsames Gesetz, das nur in der Entwickelung des gesammten Europäischen Lebens seine höhere Macht findet."

Oesterreich.

Wien, vom 2. November. — In allen Kaiserl. Münzstätten herrscht große Thätigkeit in Prägung goldener und silberner Münzen. Aus England soll ein starker Transport von Goldbarren und Silberstangen eingetroffen seyn.

Man sagt, daß sich der Polnische General Dwernicki in Wien befinde.

Deutschland.

Kassel, vom 3. November. — In der heutigen Sitzung der Stände-Versammlung fand die feierliche Huldigung der Landstände statt. Se. Excellenz der Justiz-Minister, Dr. Wiederhold, Präsident des Gesammt-Staats-Ministeriums, welcher zur Abnahme des Huldigungs-Eides von Sr. Hoheit dem Kurprinzen Mitregenten bevollmächtigt und von einer Deputation der Stände empfangen und eingeführt war, eröffnete

die Feierlichkeit mit einer Rede, worin er unter Anderem sagte: „Indem Se. Hoheit, unser gnädigster Kurprinz und Mitregent, die Ablage dieses Huldigungs-Eides von den gesetzlichen Vertretern Höchstihrer geliebten Unterthanen begehrten, befolgten Höchstdieselben nur eine grundgesetzliche Vorschrift der Verfassungs-Urkunde, welche Sie in allen ihren Bestimmungen aufrecht zu erhalten angelobt haben; nach Höchstihren eigenen Gesinnungen und Empfindungen aber würden Höchstdieselben diese Eidesleistung nicht gefordert haben, weil Se. Hoheit der oft bewährten Treue und Anhänglichkeit des Hessischen Volkes und der aufrichtigen Ergebenheit und dem Biedersinne seiner Vertreter, auch ohne Eidschwur, fest vertrauen — und eben darum werden auch Se. Hoheit außer dieser Eidesleistung der getreuen Landstände keine andere, so wenig von den Unterthanen überhaupt, als von den Staatsdienern insbesondere, begehren. In der That haben aber auch Se. Hoheit der Kurprinz und Mitregent schon während der kurzen Zeit Höchstihrer Regierung sehr viele Beweise der Liebe und des Vertrauens aus allen Theilen des Kurstaates empfangen. Ueberall ist Ruhe und Ordnung da, wo sie gewichen war, in die bürgerliche Gesellschaft zurückgekehrt, und vornehmlich giebt der arbeitsamste und kräftigste Theil des Volkes, der alle Störungen der öffentlichen Ordnung haßt, für sich allein schon eine sichere Gewähr, daß Ruhe und Ordnung auch fernerhin in unserem Vaterlande herrschen werden. Besonders aber dürfen wir von unseren Polizei- und Strafbehörden jetzt und für die Zukunft unbedingt erwarten, daß sie die Ausbrüche strafbarer Eigenmacht und der Widersetzlichkeit gegen obrigkeitliche Befehle, welche leider selbst noch in der neuesten Zeit, wenn auch nur in einigen wenigen Orten, stattgefunden haben, schnell und mit Nachdruck unterdrücken, und daß sie ohne alle Zögerung gegen die Schuldigen mit der ganzen Strenge der Gesetze verfahren. Der beunruhigende Zustand, in welchem wir im Anfange dieses Jahres den größeren Theil unseres Vaterlandes erblickten, war wenigstens theilweise der Armuth und der Nahrungslosigkeit zuzuschreiben, die in den geringeren Klassen unserer Mitbürger herrschte. Seitdem haben die Segnungen des Himmels, der uns eine gute Ernte gegeben, die große Noth des Landmannes gemildert und neue Hoffnungen erweckt, und große dem völligen Abschlusse nahe stehende Zoll- und Handels-Verbindungen, welche eine Bevölkerung von mehr als 20 Millionen umfassen und doch nur als Uebergangsstufe zur vollkommenen Handels-Freiheit aller Deutschen Bruder-Völker dienen werden, müssen schnell den Handel und Gewerbfleiß in unserem Vaterlande heben und der kaufmännischen Speculation ein großes Feld zur Thätigkeit und Gewinnung mannichfaltiger Vortheile eröffnen. Aber Vieles, sehr Vieles ist noch in unserem theuren Vaterlande für das öffentliche Wohl zu bauen und zu bessern übrig. Die Verständigen im Volke wissen, daß nicht Alles auf einmal und gleichsam durch einen Zauberschlag zum Besseren umgestaltet werden kann, und daß namentlich Alles, was die Organisation der Staats-Verwaltung oder Gegenstände der Gesetzgebung betrifft, mit reiflicher Ueberlegung und größter Besonnenheit bearbeitet werden muß, und daß die Fehler jeder Uebereilung bei solchen wichtigen Arbeiten dem Volke selbst nur allzufühlbar werden. Die große Aufgabe daher, die Sie, meine verehrtesten Herren, in Gemeinschaft mit der Staats-Regierung zu lösen haben, ist: die richtigsten und besten Mittel aufzufinden, um dem Volke eine bessere Zukunft zu bereiten."

Ein Schreiben aus **Frankfurt** a. M. vom 30sten October enthält Nachstehendes: „Gestern wurden die beiden Militairpersonen, — ein Soldat und ein Sergent von der Linie, — zur Erde bestattet, welchen die Kugeln der Meuterer am verwichenen Dienstage das Leben geraubt hatten. Ein zahlreiches Gefolge, das namentlich aus fast sämmtlichen Offizieren des Bürgermilitairs bestand, lieferte folgerecht den Beweis von dem allgemeinen Unwillen, den die That, welche jene Militairs auf die Bahre brachte, bei der ganzen Bevölkerung Frankfurt erregt hat. Außerdem sind noch in verschiedenen Gesellschaftskreisen Subscriptionen eröffnet, um, wie es in der Einladung heißt, den Linientruppen einen thätlichen Beweis der Dankbarkeit darzubieten. Der in Folge der neuesten Proklamation hier eingetretene Zustand der Dinge besteht zwar noch, dürfte aber von keiner langen Dauer seyn, da es immer unzweifelhafter wird, daß die Vorgänge, welche ihn hervorgerufen, nur das Werk einiger wenigen Individuen waren, die sich von bösartiger Leidenschaftlichkeit für den Augenblick zu frevelhafter That hinreißen ließen. Die große Masse der hiesigen Bevölkerung, bis zu den minder gebildetsten Klassen herab, ist von dem lebhaftesten Unwillen gegen die Urheber beseelt und diese unzweifelhafte Gesinnung dürfte hinreichen, um uns die Erhaltung der gesetzlichen Ordnung zu verbürgen. — In den gestrigen Nachmittagsstunden wurde das in einem hiesigen Privathause errichtete Expeditions-Bureau der Bockenheimer Zeitung von der Polizeibehörde in Beschlag genommen, welche zugleich die Kolporteurs dieses Blattes einzog. Man beschuldigt dieses Blatt, es habe während der kurzen Zeit seines Bestehens es absichtlich darauf angelegt, die Bevölkerung Frankfurts zur Unzufriedenheit mit der bestehenden Ordnung aufzureizen. Auch sollen Einleitungen getroffen seyn, um bei den Kurhessischen Behörden, unter deren Censur es zu Hanau gedruckt wird, dessen weiteres Erscheinen zu verhindern."

Ein anderes Schreiben vom 31. October meldet: „Die in ihren Folgen so traurigen Excesse vom 24sten und 25sten haben sich zwar in der jedes Gemüth empörenden Weise nicht erneuert, allein die Unruhen haben ihre Endschaft noch nicht erreicht. Nach einem Paragraphen des am 28 publicirten Gesetzes heißt es: „Jeder, der

nach zehn Uhr Abends über die Straße geht, ist gehalten mit einer Laterne mit brennendem Lichte versehen zu seyn. Uebertreter werden angehalten und der Wache abgeliefert werden.“ Dieser Paragraph hat zu dem ausgelassensten Muthwillen und Verhöhnung Veranlassung gegeben. Am Abende des 29sten waren alle Straßen, besonders die nach der Hauptwache und namentlich die Zeil mit einer unzähligen Masse von Laternenträgern angefüllt. Laternen von der Größe einiger Zolle bis zu den monströsesten Stall-Laternen wurden an Stöcken oder Latten befestigt herumgetragen; Laternen mit den unziemlichsten Beziehungen und Persiflagen entblödeten sich selbst Frauenzimmer nicht zur Ergötzlichkeit des nachlaufenden Pöbels in den Händen zu tragen. Alles dies war jedoch weniger bedenklich für die Ruhe und Sicherheit der Stadt, obgleich durch solches Benehmen ein obrigkeitliches Gesetz auf eine strafbare Weise war lächerlich gemacht worden, wenn sich nicht noch andere Dinge ereignet, die eine strenge Maßregel von Seite der Obrigkeit erheischt hätten. Drei unschuldige Opfer deckt bereits die Erde, viele liegen noch schwer verwundet darnieder; — und doch schien es, als gäbe es noch Bösewichter, die sich neue Opfer ausersehen hätten. In den verflossenen Nächten wurde nämlich von verschiedenen Seiten nach der Behausung des jüngern Bürgermeisters geschossen und der wachhabende Posten will das Anprallen der Kugeln verommen haben. Auch Mordschläge wurden in der Nähe des Hauses gelegt. Die Obrigkeit, so auf das Empfindlichste verhöhnt und selbst am Leben bedroht, erachtete es deshalb für nöthig, am 30sten selbst die dritte Altersklasse, Männer zwischen funfzig bis sechzig Jahren, unter die Waffen zu rufen. Patrouillen, von solchen Männern gebildet, mußten Achtung und Ehrfurcht jedem rechlich denkenden einflößen, und wirklich Rührung brachte es hervor, wenn diese Veteranen von den übrigen Posten und Patrouillen militairisch begrüßt worden. Dem Gespött verworfener Buben konnten sie wohl nicht entgehen, aber das Gefühl, noch in ihrem Greisenalter zur Aufrechthaltung der Ruhe und Ordnung ihrer Vaterstadt das Ihrige beigetragen zu haben, wird sie über sittliche Verworfenheit erheben. Während der Nacht wurden gegen 20 Arrestanten eingebracht, welche sich durch unanständige Laternen gegen das Gesetz vergangen hatten. Die Folgen der meuchelmörderischen Unruhen lasten schwer auf dem Landsturme, indem jeder Bürger zwei- auch dreimal in der Woche die Wache beziehen muß, und so in seinem Geschäfte empfindlich gestört wird.

Luxemburg, vom 2. November. — Man liest im hiesigen Journale: „Aus dem, was jetzt im Großherzogthum vorgeht, ist deutlich zu ersehen, daß ihm die Belgische Regierung nur aufgedrungen worden ist; niemals hat die Meinung oder der Wunsch der Majorität sie sanctionirt. Die Fahne der Nassauer ist in vielen Ortschaften wieder aufgepflanzt worden, und nur zitternd haben die Söldlinge der Belgischen Autorität es gewagt, sie im Angesichte eines muthigen Volkes, das jedoch seine schöne Sache durch Gewaltthätigkeiten gegen diejenigen, deren letzter Augenblick herannaht, nicht beflecken will, wieder abzunehmen. Mehrere Städte und Dörfer des Großherzogthums verlangen nach Orange-Fahnen, die sie aufpflanzen wollen.“

Frankreich.

Deputirten-Kammer. Sitzung vom 31. Octbr. Herr Passy eröffnete dieselbe mit einem Berichte über den Rechnungs-Abschluß für 1829. Derselbe füllt im Moniteur über 18 Spalten. Die Gesammt-Ausgaben in gedachtem Jahre betrugen 1,014,914,432 Fr., die Einnahme 1,030,463,529 Fr., so daß sich ein Ueberschuß von 15,549,097 Fr. ergiebt, wovon 11,743,211 Fr. auf das Budget von 1830 und 3,805,886 Fr. auf das von 1831 übertragen werden sollen. Nachdem der Berichterstatter den Mehr- oder Minderertrag der verschiedenen Einnahmen im Vergleich zu dem Etatsjahre 1828 nachgewiesen hatte, wo sich namentlich bei den Salinen ein Ausfall von beinahe 600,000 Fr. ergiebt, beleuchtete derselbe die Ausgaben der einzelnen Ministerien. Unter denen des Justizministeriums befinden sich auch die von Herrn v. Peyronnet für den Bau eines Speisesaals veranlaßten Kosten, im Betrage von 176,000 Fr., die auf den Patentgebühren-Fond, worüber dem vorigen Könige die freie Verfügung zustand, angewiesen worden sind. Unter den außerordentlichen Ausgaben des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten figuriren 500,000 Fr. für geheime Ausgaben, 1,960,000 Fr., die allmälig den Griechen theils baar, theils in Militair-Effekten geliefert worden sind, endlich 212,000 Fr. für die Kosten des Conclave in Rom bei der letzten Papstwahl, an welcher 5 Französische Kardinäle Theil nahmen. Bei dem Budget des Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts bezeichnete der Berichterstatter verschiedene Mißbräuche in der Salarirung der höheren Geistlichkeit, die indessen, fügte er hinzu, seit der letzten Revolution aufgehört hätten. Das Budget des Ministeriums des Innern beläuft sich auf 115,000,000 Fr. Der Berichterstatter gab hier den Wunsch zu erkennen, daß man das Brücken- und Chausseewesen neu organisiren, auch hinsichtlich der Kanäle endlich einen Entschluß fassen und die Vollendung derselben wo möglich in Entreprise geben möge. Das Kriegsministerium hat 214½ Mill. Fr. erfordert. Da an der Lieferung des Tuches für die Armee nur 28 Fabrikanten Theil genommen, so sprach Herr Passy die Hoffnung aus, daß man bei diesem Geschäfte künftig eine größere Anzahl von Fabrikanten zuziehen werde. Das Budget des Seeministeriums beträgt 73½ Mill., endlich das des Finanzministeriums 515,000 Millionen.

Nachdem der Berichterstatter die verschiedenen Sectionen, woraus dieses letztere besteht, durchgegangen war, schloß derselbe mit einigen Bemerkungen über den neuerdings in der Kammer geäußerten Wunsch, daß der Staat bei allen Bauten und Contracten hinführo den Weg der öffentlichen Licitation wählen möge, — ein System, meinte er, das durchaus nicht allgemein anwendbar sey. Zuletzt trat Herr Passy noch mit einem Zusatz-Artikel des Inhalts hervor, daß die Regierung im Laufe der nächsten Session der Kammer eine Uebersicht von allem und jedem Grundeigenthum, das der Staat sowohl in Paris als in den Provinzen besitze, mit Angabe des davon gemachten Gebrauchs, vorlege.

Paris, vom 31. October. — Vorgestern Abend wurden Se. Königl. Hoheit der Prinz Paul von Würtemberg, der Graf v. Harcourt, der Vice-Admiral Sersay, der Graf Montesquiou und der Freiherr Alexander v. Humboldt vom Könige und der Königin empfangen. Gestern Vormittag musterten Se. Majestät, vom Kaiser Dom Pedro und dem Kriegs-Minister begleitet, im Hofe der Tuilerieen zwei Linien-Regimenter und ein Husaren-Regiment und besichtigten nach beendigter Revue in derselben Begleitung zu Pferde die am Montmartre und in der Umgegend im Bau begriffenen Befestigungen.

Die Herzoge von Orleans und Nemours, so wie der Marschall Gérard, sind heute von der Nord-Armee hier eingetroffen.

Die Gazette sagt: Endlich hat sich das Ministerium in Betreff der Pairsfrage entschieden. Eine Liste von 50 neuen Pairs wird Dienstag im Moniteur erscheinen, und Mittwoch wird man das Gesetz der auf diese Art neu organisirten Kammer vorlegen. — Der Courrier français meint, die Pairskammer werde sich zwar am Mittwoch versammeln, aber nur um eine andere Mittheilung der Regierung zu erhalten. Die Ordonnanz wegen der unconstitutionellen Ernennung der neuen Pairs werde erst Donnerstag oder Freitag im Moniteur erscheinen.

Herr von Mortemart und Herr von Flahant werden unverzüglich nach Petersburg und Berlin zurückkehren.

Der Temps spricht von einer in die Deputirten-Kammer zu bringenden Proposion wegen Naturalisirung der nach Frankreich flüchtenden Polen. Einem Dekret vom Jahr X. und einem Gesetze vom October 1814 zufolge, konnte die Regierung für Frankreich geleistete Dienste Naturalisation-Patente, ohne die Bedingung des vorangegangenen mehrjährigen Aufenthalts in Frankreich, ertheilen. In der Polnischen Armee befinden sich viele Offiziere, die unter Napoleon gedient haben.

Ein Journal sagt: König Ludwig Philipp ist der Jagd ebenso entgegen, als sein Vorgänger Karl X. sie geliebt hatte. Man ist persönlicher Ungnade versichert, wenn man bei Sr. Majestät um Erlaubniß einkömmt, in den Kron-Domainen zu jagen; und so sehr man auch bei demselben in Gunst steht, so erlaubt man sich nur ohne sein Vorwissen, in einigen Theilen der ehemaligen Königl. Waldungen Fasanen oder Rehe zu erlegen. Nach der Ansicht Sr. Majestät sollen so viele Jagderlaubnißscheine ertheilt werden, daß man bald keine mehr zu geben braucht. Die schlimmen Folgen der Jagdleidenschaften liegen so sehr am Tage, daß man in den Domainen, aus denen man unter der Restauration wahre Viehhöfe gemacht, das Wild förmlich vertilgen muß. Zu Marly hat man seit der Revolution mehr als 900 Hirsche und Hindinnen, zu St. Germain 20,000 Kaninchen; zu Fontainebleau 15,000 getödtet und auf den Pariser Märkten verkauft, und doch sind deren noch in Menge vorhanden.

Die Spanische Regierung hat eine merkwürdige Steuer auf Erbschaften gelegt, wonach von denselben 3 bis 4 pCt. im Voraus als Abgabe erhoben werden sollen, wenn der Testator seine Verwandten eingesetzt hat, dagegen nur 2 pCt., wenn er seine oder seiner Verwandten Seele zu Erben eingesetzt hat, d. h. wenn sein Vermögen zu Messen für sein oder der Seinigen Seelenheil verwendet werden soll.

In Cahors ist es am 23sten d. bei Gelegenheit der Erhebung der Weinsteuer zu betrübenden Auftritten gekommen. Die Häuser des Steuer-Direktors und des Einnehmers wurden vom Pöbel, der aus den Vorstädten in die Stadt gekommen war, verwüstet und das des Ersteren in Brand gesteckt. Am folgenden Tage brachen in derselben Stadt neue Unruhen aus: die Ruhestörer verlangten die Freilassung der wegen ähnlicher Excesse in Calvignac verhafteten Individuen, wurden aber von der National-Garde aus einander getrieben; von der letzteren befanden sich dennoch einige Mitglieder in den Reihen der Meuterer. In der Nacht vom 25sten auf den 26sten wurden die verhafteten Individuen nach Agen abgeführt. An letzterem Tage war in Cahors die Ruhe wiederhergestellt. — Auch in Nimes und Montpellier haben sich am 23sten d. M. einige Zeichen der Gährung unter dem Volke gezeigt. Dem Messager des Chambres zufolge, sind strafbare Wünsche zu Gunsten der vorigen Dynastie öffentlich geäußert worden. Indessen kam es nicht zum Ausbruche förmlicher Unruhen, und am 24sten waren beide Städte in einem völlig friedlichen Zustande.

Der Semaphore de Marseille meldet, daß die Gendarmerie in einem Landhause eine Karlistische Versammlung von 21 Personen verhaftet hat, in welcher sich mehrere Falschwerber und bereits angeworbene Soldaten befanden.

Aus Lyon vom 28. October wird gemeldet: In den verflossenen 14 Tagen haben bedeutende Gährungen und Unruhen unter den Arbeitern der hiesigen Seidenfabriken statt gefunden, um höhere Arbeitslöhne zu erzwingen, was diese Klasse auch durchgesetzt hat,

und wodurch alle hiesige Seidenfabrikate einer plötzlichen Steigerung von 8—10 pCt. unterliegen.

Paris, vom 1. November. — Vorgestern speiste der Kaiser Dom Pedro mit dem Könige und der Königl. Familie. Gestern ertheilte der König dem bisherigen Kaiserl. Brasilianischen Botschafter, Marquis v. Rezende, eine Privataudienz.

Mehrere Griechen, unter andern die Hrn. Negri, Lazaras, Maurokordato, Comnen, Argyropulo, haben in den Constitutionel eine Antwort auf das Schreiben des Hrn. Eynard, in Bezug auf den Grafen Capodistrias einrücken lassen. Sie sagen, obgleich sie immer die eifrigsten Freunde des Präsidenten gewesen seyen, so müßten sie doch eingestehen, daß er das Vertrauen der Nation verrathen, die Constitution verletzt, nach dem Despotismus gestrebt, das Land zu Grunde gerichtet und die Griechen gezwungen habe, sich mit Gewalt ihr Recht wieder zu verschaffen.

Der engl. Courier bemerkt über die Ermordung des Grafen Capodistrias: „Die Intriguen, durch welche der Präsident die Annahme der grichischen Krone Seitens des damaligen Prinzen von Sachsen-Coburg verhinderte, sein Anschließen an Rußland, Alles hatte die Griechen gegen ihn empört. Hätten sie einen Monat gewartet, so hätten sie gesehen, wie eine größere Macht, als die, welche den Präsidenten bisher erhalten hat, ihn das Exil zuerkannt hätte. Der Mord war eben so unnöthig, als verbrecherisch.

England.

London, vom 31. October. — Der Hof befindet sich jetzt in Brighton. Ihre Majestäten, die am Sonnabend Vormittags von Windsor abreisten, sind gestern um 6 Uhr Abends im Pavillon von Brighton angelangt. Admiral Sir Edw. Codrington befand sich unter den Personen von Auszeichnung, die noch an demselben Abend ihre Namen im Pavillon einschreiben ließen.

Die Gesandten und Bevollmächtigten der fünf Mächte haben sich neuerdings gestern Nachmittags im auswärtigen Amte versammelt und daselbst eine Konferenz gehalten, die etwas länger als eine Stunde dauerte.

Dem Albion zufolge, geht neuerdings das Gerücht, daß ehestens 60 bis 70 älteste Söhne von Pairs in das Oberhaus berufen werden würden, um daselbst die Sache der Reform zu unterstützen.

Unsere ministeriellen Blätter beharren bei der früheren Meldung, daß die jetzt vom Commodore Warren befehligte Flotte von den Dünen aus nach der Schelde entweder schon abgegangen sey, oder doch abgehen werde. Der heutige Morning-Herald fügt indessen hinzu, daß er nicht recht wisse, was eine Englische Flotte in der Schelde Entscheidendes bewirken könne; weshalb auch zu glauben sey, daß, wenn Holland ferner bei seiner Weigerung, die Friedensbeschlüsse anzunehmen, beharre, ein Französisches Hülfsheer herbeigerufen werden würde.

Am Freitage hat der Admiralitäts-Rath, der aus dem ersten Lord der Admiralität, Sir J. Graham, und den Admiralen Sir T. Hardy und Dundas besteht, eine Musterung über das Corps der Seeleute in Portsmouth gehalten. Jene hohen Beamten sind darauf am Bord des Dampfbootes Confitence nach Spithead abgereist; da dasselbe die Admiralitäts-Flagge trug, so wurde es von jedem Fahrzeuge der Flotte mit 19 Kanonenschüssen begrüßt. Sie begaben sich zunächst an Bord des Schiffes Brittannia von 120 Kanonen, und sodann inspicirten sie die Caledonia von 120 und den Barham von 52 Kanonen. Gegen Abend wieder im Hafen angelangt, nahmen sie das Diner an, das die See-Offiziere veranstaltet hatten, und zu welchem auch Sir Edw. Codrington mit seinem Sohne und der General Sir Colin Campell eingeladen worden waren. — Sir Walter Scott hat sich mit seiner Familie am Sonnabend auf dem Barham eingeschifft, der sofort nach dem Mittelländischen Meere abgesegelt ist.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 2. November. — Se. Königl. Hoheit der Prinz von Oranien hat sich bei seinem letzten Besuche der Festung Grave von da nach Nymwegen begeben, um daselbst Ihre Kaiserl. Hoheit die Großfürstin Helena von Rußland bei ihrer Durchreise nach Wiesbaden zu begrüßen.

Die Direction der Niederländischen Handelsmaatschappy (unserer Ostindischen Compagnie) ist, den früher angeordneten Bestimmungen gemäß, am 1sten d. von hier nach Amsterdam verlegt worden.

Brüssel, vom 1. November. — Beim Beginn der heutigen Sitzung der Repräsentanten-Kammer bemerkte man eine große Anzahl von Damen in den reservirten Tribunen, wogegen die öffentlichen Tribunen nur mäßig besetzt waren. Nachdem der Präsident angezeigt hatte, daß der Zweck der Zusammenkunft das Abstimmen über die 24 Artikel sey, verlangte Herr Pirson das Wort, welches ihm der Präsident indeß mit Hinweisung auf den gestern gefaßten Entschluß der Kammer verweigerte. Herr Pirson bemächtigte sich aber der Tribune und erklärte, dieselbe nicht eher verlassen zu wollen, bis man ihn angehört habe; er wolle sein Vaterland nicht verkaufen und sich gegen diesen Verkauf aussprechen. Diese Hartnäckigkeit des Herrn Pirson veranlaßte den Präsidenten, die Sitzung aufzuheben. Nach Verlauf von 2 Stunden wurde dieselbe wieder eröffnet und sogleich zum Namens-Aufruf geschritten. Dieser ergab folgendes Resultat: Für die Annahme der 24 Artikel waren 59 Stimmen; dagegen 38. Es wurden dieselben mithin mit einer Majorität von 21 Stimmen angenommen.

Lord Durham ist gestern Abend um 6 Uhr in Brüssel angekommen und im Hotel Bellevue abgestiegen.

Der Courier, welchen Sir Robert Adair am vergangenen Sonntag expedirte, hat gleich nach seiner Ankunft in Ostende dem dort liegenden Englischen Dampfschiffe „l'Eclipse“ seine Depeschen übergeben, welches sogleich nach London absegelte. Es bleibt immer im Ostender Hafen ein Englischer Schooner zur Disposition des Britischen Gesandten in Brüssel.

Ein Schreiben aus Brüssel vom 1. November enthält Nachstehendes: „Endlich ist heute die Abstimmung unserer zweiten Kammer über die Londoner Beschlüsse erfolgt. Die Annahme ist mit einer Mehrheit von 21 Stimmen (59 gegen 38) beliebt worden; zwei Deputirten, der Bürgermeister von Brüssel, Herr Rouppe, und der Luxemburgische Deputirte, Herr Nothomb, haben des Mitstimmens sich enthalten. Der Beschluß ist sofort dem Senate übersandt worden, der, da heute noch Zeit dazu war, sogleich an die Deliberation desselben ging, und zweifelt man nicht, daß er dem Beispiele der Repräsentanten-Kammer folgen und vielleicht auch heute noch seine Genehmigung aussprechen werde. Die Entscheidung der Kammer ist von unserem Publikum mit dem größten Gleichmuthe aufgenommen worden; vergebens strengten die Herren Pirson, Gendebien und Andere ihres Gleichen heute sich an, durch eine letzte Appellation an das Volk dasselbe zu Thätlichkeiten oder auch nur zur Theilnahme aufzuregen; die wenigen Zuschauer, die sich auf den Tribunen eingefunden hatten, blieben regungs- und lautlos. Unter den Mitgliedern, die für die Annahme der Friedens-Artikel gestimmt haben, befinden sich die Minister v. Meulenaere, Coghen und Raikem, die ehemaligen Minister Barthélemy, Lebeau und Devaux, unser Gesandter in Paris, Herr Le Hon, der Präsident der Kammer, Herr v. Gerlache, die beiden Grafen v. Merode und die beiden Vicomtes Vilain XIV., sämmtliche Deputirte von Antwerpen (worunter die Herren Legrelle, Osy u. s. w.), der General-Prokurator van Meenen und der General Goblet. Dagegen stimmten fast sämmtliche Deputirte der Provinz Lüttich (namentlich die von Verviers), die Deputirten aus Limburg, namentlich die Herren Gelders, Jaminé (für Venloo), Herr von Brouckère und General de Tieken de Terhove; die bekannten terroristischen Advokaten Blargnies, Gendebien, v. Robaulx und Pirson, ferner die Herren Rogier, Const. und A. Rodenbach, und endlich der Vice-Präsident der Kammer, Herr Destouvelles.

Brüssel, vom 2. November. — Der Senat hat in seiner heutigen Sitzung die Diskussion über den Gesetzentwurf in Betreff der 24 Artikel begonnen. Es ließen sich mehrere Redner dafür und dagegen vernehmen. Herr Lefebvre-Meuret hatte folgenden Vorschlag auf das Bureau niedergelegt: „Der Senat erklärt, daß kein Grund vorhanden sey, über die 24 Artikel, welche man uns aufzwingt, zu berathschlagen.“ Dieser Vorschlag, von den Herren Beyts, v. Robiano und v. Mean unterstützt, wurde fast einstimmig verworfen.

Gestern, nach der Annahme der 24 Artikel, wurde ein Belgischer Kabinets-Courier nach Paris und zwei Englische, der eine nach dem Haag, der andere nach London expedirt.

Dem hiesigen Courrier zufolge, war die Englische Flotte am 31. October im Angesichte von Ostende. Sie wird bei Cadsand vor Anker gehen.

Dasselbe Blatt meldet: „Die militairischen Chefs, welche der Vertheidigung von Antwerpen vorstehen, haben in den letzten Tagen Arbeiten vorgenommen, welche dem General Chassé mißfallen haben. Auf die etwas trotzige Aufforderung, welche dieser General an uns gelangen ließ, jene Arbeiten einzustellen und zu vernichten, glaubte der Commandant von Antwerpen Instructionen von der Regierung über diesen Gegenstand einholen zu müssen. Es hat den Anschein, als ob die Schande, den Holländern immer nachzugeben, einen Augenblick von dem Ministerium gefühlt und daß dem Militair-Commandanten von Antwerpen der Befehl ertheilt wurde, dem General Chassé energisch zu antworten. Diese Festigkeit soll indeß nicht von langer Dauer gewesen seyn, und man versichert uns, daß gestern Abend ein Courier nach Antwerpen expedirt worden, der den Befehl überbringt, der Aufforderung des Generals Chassé Genüge zu leisten. So mußte es auch kommen. Kann man dem Conseil, das 12 Stunden nach Empfang der 24 Artikel die Annahme derselben beschloß, Energie und Entschlossenheit zumuthen?“

Herr Warnkönig, früher Professor an der Universität zu Löwen, ist zum Rector der Universität Gent erwählt worden.

Antwerpen, vom 2. November. — Das Englische Geschwader legt in den Dünen vor Anker. Es wird vom Admiral Warren kommandirt. Zwei Fregatten von 48 Kanonen kreuzen an den Holländischen Küsten, und man will sie vor der Insel Cadsand gesehen haben. — Längs der Schelde sind gegen 300 Kanonen aufgestellt. Die Kanoniere stehen fortwährend mit brennenden Lunten bei ihren Stücken.

Das hiesige Journal sagt in einer Nachschrift: „Wir zeigen als ganz gewiß an, daß am vergangenen Sonntag ein Englisches Dampfschiff in dem Fahrwasser vor der Mündung der Schelde erschienen ist. Nachdem es die Tiefen sondirt und die Ankerplätze besichtigt hatte, lief es in den Fluß ein und ging auf der Rhede vor Flissingen vor Anker, wo es sich gestern Nachmittag noch befand.“

Ostende, vom 30sten October. — Die Englische Brigg „Po“ ist heute, von Deal kommend, in unseren Hafen eingelaufen; sie bringt Depeschen für den Belgischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten. Auch bringt sie die Nachricht mit, daß ein Englisches Geschwader, aus 15 Schiffen von allen Größen bestehend,

gestern um 2½ Uhr Nachmittags von Deal ausgelaufen und nach der Schelde bestimmt ist. — Was die Zeitungen von zwei Englischen Fahrzeugen erzählen, die vor Ostende kreuzen sollen, ist ungegründet.

Italien.

Turin, vom 27. October. — Der ehemalige Dey von Algier, Hussein Pascha, der Großbritannische Botschafter bei der hohen Pforte, Sir Robert Gordon, und der Ritter von Souza, Brasilianischer Geschäftsträger in Neapel, sind hier angekommen.

Die Allg. Zeitung enthält folgendes Schreiben aus Neapel, vom 15. October: In Ermangelung hiesiger Neuigkeiten theile ich Ihnen einige Nachrichten über die gegenwärtige Lage Siziliens mit, die mir nicht ohne Interesse scheinen, indem sie auch dazu dienen, über die wahren Triebfedern des kürzlich dort Vorgefallenen mehr Licht zu verbreiten. Man schreibt nemlich aus Messina vom Anfange dieses Monats, daß die Getreide-Ernte dieses Jahr so schlecht ausgefallen ist, daß ein großer Mangel, besonders an der guten Sorte, sich schon zu zeigen angefangen hat, und der außerordentliche Fall eingetreten ist, daß Catania, welches sonst seinen Weizen zur Exportation auf den Markt von Messina schickt, jetzt dieses Getreide zum eigenen Bedarfe aus Apulien über Messina bezieht. Man rechnet, daß die Insel in diesem Jahre an eine Million Tomolo Weizen wird einführen müssen. Der Tomolo enthält 2550 Pariser Kubikzoll, also beinahe einen Scheffel. Die Oelernte wird wo möglich noch schlechter ausfallen, und alle Reisenden versichern, daß man die Oliven auf den Bäumen zählen kann, so daß man allgemein glaubt, daß auch in dieser Rücksicht dies sonst an Oel so reiche Land künftiges Jahr seine Zuflucht zu der gegenüber liegenden Küste von Calabrien wird nehmen müssen. Selbst die Exportation der andern Früchte leidet durch die Zeitumstände, und wenn sonst an 50 nordische Schiffe diese in Messina zu holen kamen, so erwartet man dieses Jahr nur drei oder vier. Wahrlich eine ganz einzig unglückliche Lage für die Insel, deren größten Reichthum Weizen und Oel ausmachen, welche Artikel es nun dem festen Lande abkaufen muß. Wie groß daher die Noth der Einwohner seyn muß, läßt sich leicht denken, und dies — und keine politische Tendenz — ist wohl auch die vorzüglichste, wo nicht einzige Ursache der unruhigen Bewegungen, die dort ausgebrochen sind. Dies erhält noch mehr Bestätigung dadurch, daß, wie man jetzt allgemein versichert, der Urheber dieser Unruhen, di Marco, nicht, wie man glaubte, mit großen Mitteln, sondern mit wenigem Golde einige mißvergnügte und schlechte Leute gewonnen, blos in der Absicht sich durch Plünderungen zu bereichern. Die Furcht ist also verschwunden, daß, wie man Anfangs besorgte, irgend eine bedeutende Person in dieses Komplott verwickelt gewesen. Indessen haben die Gefangenen an verschiedenen Orten gesucht Vortheil aus diesen Umständen zu ziehen, um aus ihrem Kerker zu entkommen. In Palermo und Messina ist es ihnen glücklicher Weise fehlgeschlagen, aber aus Girgenti sollen an 60 Gefangene entwichen seyn, von denen man nur die Hälfte bis jetzt wieder hatte einfangen können. — Man ist eifrig mit den Sanitäts-Cordons in Apulien, Calabrien und Sicilien beschäftigt. Einige Quarantainen sind heruntergesetzt worden; so die von Gibraltar und England kommenden Schiffe auf 21 Tage, von Malta auf 30, Triest und Venedig auf 21 bis 28, Irland 30 bis 40, aus den Neapolitanischen und Päpstlichen Häfen auf 14 Tage; aber Alles was aus den andern Oesterreichischen Häfen am Adriatischen Meere kommt, ist gänzlich ausgeschlossen. Es lagen nur 12 Englische und einige Oestreichische Schiffe im Hafen von Messina. — Man beschäftigt sich jetzt hier mit einer neuen Organisation der Verwaltung des Straßen- und Brückenbaues, welche großer Verbesserungen bedarf. Dagegen soll, wie man vernimmt, diejenige der Wälder ganz eingehen, weil sie von keinem reellen Nutzen gewesen ist. — Der Fluß der Lava aus dem Vesuv hat schon bedeutend abgenommen; der röthliche Schein, den man von hier aus sehen konnte, ist verschwunden, und dieser kleine Ausbruch wird also ohne Schaden anzurichten vorübergehen.

Miscellen.

Nach den Angaben des Freiherrn v. Zedlitz berechnet man den Flächeninhalt des Preußischen Staats auf 5054 Quadratmeilen. Der Realwerth aller Domainen ist 100 Millionen Thaler. Die ganze disponible Heeresmacht wird auf 530,000 Mann angeschlagen, von denen sich ungefähr 122,000 im effektiven Dienst befinden. Nach den Glaubensbekenntnissen finden sich etwas über 7,700,000 evangelische, über 4,800,000 katholische Einwohner, dann 15,650 Mennoniten und 160,000 Juden. In der Rhein-Provinz und in der Provinz Posen lebt die Mehrzahl der Katholiken. Die volkreichsten Städte sind: Berlin mit 236 800 Einwohnern, Breslau mit 90,000, Königsberg mit 68,000, Köln mit 65,000, Danzig, Magdeburg u. s. w.

Der bekannte Friedrich List aus Würtemberg, der in den vereinigten nordamerikanischen Staaten große Unternehmungen mit Eisenbahnen gemacht, ist nach Frankreich gekommen, um auch daselbst dergleichen in Gang zu bringen. Allein er findet in der französischen Gesetzgebung so viele Hindernisse, daß er die Ausführung solcher Unternehmungen durch Aktienvereine für ganz unmöglich hält.

Alle Waaren, besonders aber das Getreide, steigen zu Stockholm täglich im Preise; man rechnet, daß man vor dem Frühjahre einer Einfuhr von 500,000 Tonnen vom Auslande bedürfen wird.

Beilage zu No. 266 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 12. November 1831.

Cholera.

In Breslau waren bis zum 10ten Novbr.

	erkr.	genes.	gest.	Best.
	1080	320	561	199
hinzugek. bis zum 11. Novbr.	35	15	18	201
Summa	1115	335	579	201
darunter befinden sich vom Militair	32	17	11	4
vom Civil	1083	318	568	197
In ihren Wohnungen werden behandelt				90
In den öffentlichen Heil-Anstalten				111

Seit dem Erscheinen der Cholera in Berlin sind:

	erkr.	gest.	genes.
in der Woche vom 31. Aug. bis 6. Sept.	64	36	1
" " " 7ten bis 13. "	163	107	23
" " " 14ten bis 20. "	336	162	36
" " " 21sten bis 27. "	217	153	79
" " " 28. Sept. bis 4. Oct.	249	195	87
" " " 5ten bis 11. Oct.	251	157	83
" " " 12ten bis 18. "	271	164	87
" " " 19ten bis 25. "	239	148	113
" " " 26. Oct. bis 1. Nov.	135	104	84
" " " 2ten bis 8. "	141	84	82
Summa	2066	1310	675

In Königsberg waren

	erkrankt	genes.	gestorb.	Best.
bis zum 28. Octbr.	1970	732	1177	61
hinzugekommen am 29. "	5	11	5	50
am 30. "	15	1	6	58
am 31. "	14	9	12	51
am 1. Novbr.	6	2	3	52
am 2. "	9	12	5	44
am 3. "	9	6	6	41
Summa	2028	773	1214	41

In Tilsit sind

	erkrankt	genesen	gestorben	Bestand
bis zum 31. Octbr.	330	139	181	10
darunter Militair	33	17	16	—

In Hamburg waren bis zum 4. November Mittags

	erkrankt	genes.	gestorb.	Best.
	672	176	353	143
bis zum 5. Nov. Mittags	16	13	10	—
Summa	688	189	363	136

Entbindungs-Anzeige.

Gestern wurde meine Frau von einem gesunden Knaben, leicht und glücklich entbunden.

Ruppersdorff am 8. November 1831.

Assig, Pastor.

Todes-Anzeigen.

Am 7ten d. M. Vormittags um 8½ Uhr starb der Studiosius theologiae evangelicae Karl Rudolph Theodor Scholtz, an wiederholtem Schlagfluß, in einem Alter von 22 Jahren. Entfernten Anverwandten und Freunden widmen wir mit tief betrübten Herzen diese Anzeige. Breslau den 11. November 1831.

Die Studirenden der hiesigen Universität.

(Verspätet.)

Wiewohl in dem hohen Alter von 89 Jahren, aber für sein edles Wirken viel zu zeitlich, der Familie als Zierde unersetzlich, starb am 8ten d. Abends um 7 Uhr am Steckfluß unser vielgeliebter Vater, Schwieger-, Groß- und Urgroßvater, der Königl. Hofagent Wulf Lohnstein. Wer seinen edlen tugendhaften Sinn kannte, wird unsern Schmerz rechtfertigen; so viele, denen er wohl that, werden mit uns um diesen herben Verlust trauern. Gutes zu stiften, war nur sein einziges Streben, dem Leidenden und Unglücklichen zeigte er sich stets als menschenfreundlicher Helfer, für den Freund hat er kein Opfer gescheut, und alles dies that er ohne Ausnahme; erhaben über irrige Vorurtheile lebte er nur als Mensch unter den Menschen. Sanft wie sein Leben war, beschloß er es auch, und sanft ruhe seine Asche. Fernen Freunden und Verwandten widmen im tiefsten Schmerz ihrer stillen Theilnahme versichert, diese Anzeige.

Breslau den 10. November 1831.

Die Hinterbliebenen.

Oeffentlicher Dank.

Nach der gestern, auf Allerhöchsten Befehl erfolgten Entlassung der Mannschaften des mir anvertrauten 2ten Bataillons 3ten Garde-Landwehr-Regiments, fühle ich mich aufgefordert, den ehrenwerthen Bewohnern der Residenzstadt Breslau, für die wohlwollende Aufnahme, welche jene Mannschaften seit dem Monat Januar d. J. bei ihnen gefunden haben, meinen aufrichtigen Dank um so mehr zu sagen, als die Letztern bei den jetzigen gesteigerten Preisen aller Lebensbedürfnisse, dennoch eine sehr gute Beköstigung gegen geringe Vergütigung empfangen, ja zum Theil sie ganz frei erhalten haben. Die Erkenntlichkeit der Soldaten ist um so größer, als eine so ausgezeichnete Aufnahme in den Herzen derselben die Ueberzeugung begründen mußte, daß das Wohlwollen und die Achtung der Mitbürger der schönste Lohn des Kriegers ist.

Breslau den 10. November 1831.

v. Schlieben,
Major und Kommandeur.

Theater-Nachricht.

Sonnabend den 12ten, zum 8tenmale: Der Diamant des Geisterkönigs. Zauberspiel in 2 Aufzügen mit Gesang und Ballets von F. Raimund.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief. Der unten signalisirte Militair-Sträfling Gottlob Schimke ist den 5ten d. von der Arbeit aus hiesiger Festung entwichen. Alle resp. Militair- und Civil-Behörden werden dringend ersucht, auf den Schimke zu vigiliren, ihn im Betretungsfall zu arretiren und unter sicherm Transport anhero abliefern zu lassen. Schweidnitz den 7. November 1831.

Königliche Kommandantur.

Signalement. 1) Familienname, Schimke; 2) Vorname, Johann Gottlob; 3) Geburtsort, Urschkau; 4) Kreis, Steinau; 5) Religion, evangelisch; 6) Profession, keine; 7) Alter, 25 Jahr; 8) Größe, 2 Zoll 3 Strich; 9) Stirn, flach und bedeckt; 10) Haare, blond; 11) Augenbraunen, bräunlich; 12) Augen, blau; 13) Nase, gewöhnlich; 14) Mund, gewöhnlich; 15) Bart, im Entstehen; 16) Zähne, gut und vollzählich; 17) Kinn, rund; 18) Gesichtsbildung, länglich; 19) Gesichtsfarbe, gelbbräunlich; 20) Sprache, deutsch; 21) Gestalt, untersetzt; 22) Besondere Kennzeichen: Auf den linken Arm die Buchstaben G. S. ch. roth ausgestochen. Bekleidung: Blau tuchene Mütze mit rothem Rande, blau tuchene Jacke mit rothen Kragen und gelben Achselklappen, schwarz tuchene Halsbinde, grau tuchene Hosen, Halbstiefeln und Hemde.

Technische Versammlung.

Montag den 14ten November Abends 6 Uhr. Herr Dr. phil. Hahn: Ueber die Principien des architektonischen und des Maschinenzeichnens, als Vorbegriffe zur descriptiven Geometrie. Herr Artillerie-Lieutenant Hoffmann: Fortsetzung der Vorlesungen über die Kraftbestimmung bei den einfachen Maschinen; speciell über die Winden als einfache Maschinen.

Bekanntmachung.

Das auf der Reuschen-Straße und unter den Hinterhäusern No. 552 und 536 des Hypotheken-Buches, neue No. 63 und 21 belegene Haus, dem Seilermeister Weigelt gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1831 beträgt nach dem Materialien-Werthe 16255 Rthlr. 2 Sgr. 9 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pro Cent aber 18020 Rthlr. 20 Sgr. und nach dem Durchschnittswerthe 17137 Rthlr. 26 Sgr. 4 Pf. Die Bietungs-Termine stehen am 20sten September Vormittags 11 Uhr, am 25sten November Vormittags 11 Uhr und der letzte am 16ten Februar 1832 Nachmittags um 4 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Hübner im Partheien-Zimmer No. 1 des Königl. Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau den 8ten Juny 1831.

Das Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das auf der Schmiedebrücke in Breslau No. 1814 des Hypotheken-Buchs, neue No. 6 belegene Haus, dem Schuhmacher Pokieser gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1831 beträgt nach dem Materialien-Werthe 2600 Rthlr. 18 Sgr., nach dem Nutzungs-Ertrage 3780 Rthlr. 28 Sgr. 4 Pf.; nach dem Durchschnitts-Werthe aber 3190 Rthlr. 23 Sgr. 2 Pf. Die Bietungs-Termine stehen am 20. September Vormittags 11 Uhr, am 22. November 1831 Vormittags 11 Uhr und der letzte am 27. Januar 1832 Nachmittags 4 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Hübner im Parteien-Zimmer No. 1 des Königl. Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protocoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden. Breslau den 24. Juni 1831.

Das Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das auf der Weidengasse No. 1086 des Hypotheken-Buchs, neue No. 28 belegene Haus, zur Concurs-Masse der unverehelichten Caroline Menzel gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1831 beträgt nach dem Materialienwerthe 1615 Rthlr. 27 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber

3134 Rthlr. 3 Sgr. 4 Pf., mithin nach dem Durchschnittspreise 2375 Rthlr. 5 Sgr. Die Bietungs-Termine stehen am 20. September c., am 21. November c. und der letzte am 24sten Januar 1832 Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Borowski im Partheien-Zimmer No. 1 des Königl. Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden. Breslau den 24sten Juny 1831.

Das Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das auf der Tscheppine in der Kirchgasse Nicolai-Thor No. 69 des Hypothekenbuchs, neue No. 10 belegene Grundstück, dem Erbsassen Preyler gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1831 beträgt nach dem Materialienwerthe 2674 Rthlr. 10 Sgr., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pCt. aber 5817 Rthlr. 13 Sgr. 4 Pf., mithin nach dem Durchschnittswerthe 4245 Rthlr. 26 Sgr. 8 Pf. Die Bietungs-Termine stehen am 20sten September c., am 21sten November c. und der letzte am 25sten Januar 1832 Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Muzel im Partheien-Zimmer No. 1 des Königlichen Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden. Breslau den 24sten Juny 1831.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das auf dem Vincenz-Elbing No. 115 des Hypothekenbuchs, neue No. 5 und 6 belegene Grundstück, dem Gottfried Kusche gehörig, soll im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1831 beträgt nach dem Materialienwerthe 2626 Rthlr. 9 Sgr., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pro Cent aber 2604 Rthlr. und nach dem Durchschnittswerthe 2615 Rthlr. 4 Sgr. 6 Pf. Die Bietungs-Termine stehen am 17ten November 1831, am 24sten Februar 1832 und der letzte am 4ten May 1832 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Freiherrn von Amstetter im Partheienzimmer No. 1 des Königl. Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die Kaufbedingungen sind folgende: daß a) der Kauf in Bausch und Bogen erfolge; b) der Käufer das Kaufgeld 8 Tage nach Publication des Adjudications-Bescheides baar ad Depositum zahle, oder wenigstens so viel einzahle, als von dem Kaufgelde nach Befriedigung der auf dem Grundstücke haftenden Capitalien übrig bleibt, dagegen die eingetragenen Schulden übernehme und die Befreiung der Kuscheschen Erben von deren persönlichen Vertretung bewirke; c) daß Käufer ohne Anrechnung auf das Kaufgeld sämmtliche Kosten der Taxe, Subhastation, Adjudication, Werthstempel und Natural-Uebergabe übernehmen; d) daß Käufer ohne Anrechnung auf das Kaufgeld die auf dem Grundstücke haftenden Rubr. II. eingetragenen und sonstigen Lasten übernehme, auch etwanige rückständige Abgaben berichtige. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden. Breslau den 25. July 1831.

Das Königliche Stadt-Gericht.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das auf der Breiten-Straße in der Neustadt Nro. 1455. des Hypothekenbuchs, neue Nro. 7. belegene Haus der verwittweten Destillateur Rosina Riemer, geborne Schwarz gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1831 beträgt nach dem Materialien-Werthe 6653 Rthlr. 1 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pr. Cent. aber 6335 Rthl. 10 Sgr., und nach dem Durchschnittswerthe 6494 Rthl. 5 Sgr. 9 Pf. Die Bietungs-Termine stehen am 29sten November c. Vormittags um 11 Uhr, am 31sten Januar 1832 Vorm. um 11 Uhr und der letzte am 12ten April 1832 Nachmittags 4 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Hübner im Partheien-Zimmer No. 1. des Königl. Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichts-Stätte eingesehen werden.

Breslau den 26sten August 1831.

Königliches Stadt-Gericht.

Offner Arrest.

Von dem Königlichen Stadt-Gericht hiesiger Residenz ist über den Nachlaß des am 22sten März dieses Jahres verstorbenen Schneidermeisters Carl Wilhelm Albertzi heute der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Es werden daher alle diejenigen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geldern, Effecten, Waaren und anderen Sachen, oder an Briefschaften hinter sich, oder an denselben schuldige Zahlungen zu leisten haben, hierdurch aufgefordert, weder an dessen Erben noch an sonst Jemand das Mindeste

zu verabfolgen oder zu zahlen, sondern solches dem unterzeichneten Gericht sofort anzuzeigen, und die Gelder oder Sachen, wiewohl mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte, in das stadtgerichtliche Depositum einzuliefern. Wenn diesem offenen Arreste zuwider dennoch an die Erben oder sonst Jemand etwas gezahlt oder ausgeantwortet würde, so wird solches für nicht geschehen geachtet und zum Besten der Masse anderweit beigetrieben werden. Wer aber etwas verschweigt oder zurückhält, der soll außerdem noch seines daran habenden Unterpfands- und anderen Rechts gänzlich verlustig gehen. Breslau den 1sten November 1831.

Das Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Edictal-Citation.

Von dem Königlichen Land- und Stadt-Gericht zu Landsberg a/W. werden nachbenannte verschollene Personen, als: 1) der Schwarzfärbergeselle Johann Samuel Jorkasch, ein Sohn des Schneider Jorkasch, welcher im Jahre 1812 von hier in dem Alter von 21 Jahren auf die Wanderschaft gegangen ist, im Jahre 1813 zwar aus Ungarn geschrieben, seitdem aber von seinem Aufenthalte und Leben keine weitere Nachricht gegeben hat, und dessen Vermögen ungefähr in 800 Rthlr. besteht; 2) die verehelichte Strehmel Dorothea Elisabeth geborne Löffler, welche seit Johanni 1806 aus hiesiger Gegend sich nach dem damaligen Süd-Preußen begeben und in Ludwigslust bei Sagrawe sich aufgehalten hat, von dort tiefer nach Russisch-Polen gegangen seyn soll, von dieser Zeit aber von ihrem Aufenthalte und Leben keine Nachricht gegeben hat, und deren Vermögen circâ 40 Rthlr. beträgt, so wie ihre unbekannte Erben und Erbnehmer und zwar Ersterer auf den Antrag seiner Schwester der verehelichten Tischlermeister Mögelin Charlotte Dorothea geborne Jorkasch, Letztere aber auf Antrag ihres bisherigen Curators, Justiz-Commiss. Ruhneke und der Vormundschaft ihres Brudersohnes, des Samuel Löffler zu Groß-Rehne hiermit aufgefordert, sich innerhalb 9 Monaten, spätestens aber in dem auf den 16. Mai 1832 Vormittags 10 Uhr vor dem Herrn Assessor Dänell an gewöhnlicher Gerichtsstelle hieselbst anstehenden Termine entweder in Person oder durch einen Bevollmächtigten, wozu ihnen die Justiz-Commissarien Rößler und Gottschalk in Vorschlag gebracht werden, zu melden, sich zu legitimiren, und weitere Anweisung, außenbleibendenfalls aber zu gewärtigen, daß sie werden für todt erklärt und ihr Vermögen ihren nächsten Verwandten, welche sich als solche legitimiren, werde zugesprochen werden.

Landsberg a/W. den 19. Juli 1831.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Oeffentliche Vorladung.

Nachdem über das Vermögen und resp. den Nachlaß des hierselbst gestorbenen Bibliothekar Carl Julius Steinacker unterm heutigen Tage der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden ist, so werden alle etwanigen unbekannten Gläubiger, welche an diese Nachlaßmasse irgend einen Anspruch zu haben vermeinen, hiermit öffentlich vorgeladen, spätestens in dem auf den 12ten Januar 1832 Vormittags um 10 Uhr in unserem Partheienzimmer hierselbst vor dem Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Herrn Hopff anstehendem Liquidations-Termine in Person oder durch einen zulässigen, mit gehöriger Vollmacht und Information versehenen Bevollmächtigten, wozu ihnen im Falle der Unbekanntschaft Herr Justiz-Commissarius Glöckner in Brieg vorgeschlagen wird, zu erscheinen, ihre etwanigen Forderungen zu liquidiren, auch die nöthigen Beweismittel beizubringen, widrigenfalls aber zu gewärtigen, daß der Ausbleibende aller etwanigen Vorrechte für verlustig erklärt und mit seiner Forderung nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich gemeldet habenden Gläubiger von der Masse etwa noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden wird.

Strehlen den 12ten August 1831.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der Vorschrift des Allgemeinen Land-Rechts Theil 1. Titel 17. § 138. wird den unbekannten Gläubigern des hierselbst verstorbenen Rothgerbermeisters Gottlieb Hoffmann, die Theilung dessen Verlassenschafts-Masse hierdurch unter dem Bemerken bekannt gemacht, daß wenn sich innerhalb 3 Monaten keiner der unbekannten Erbschafts-Gläubiger melden sollte, ein dergleichen Gläubiger sich hinsichts seines Anspruchs nur an jeden der Erben für seinen Antheil werde halten können.

Namslau den 2ten April 1831.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Die unbekannten Erben der am 7ten Juny 1825 zu Kotschanowitz, Rosenbergschen Kreises, verstorbenen Susanna verw. Töpfer Dewerne alias Köchern, werden auf den Antrag des Fisci hierdurch aufgefordert, ihre vermeintlichen Ansprüche an die in circa 20 Rthlr. bestehende Verlassenschafts-Masse spätestens in dem zu diesem Behufe auf den 31sten May 1832 hieselbst Vormittags 9 Uhr in unserm Gerichtssaale anstehenden Termine anzumelden und resp. zu justifiziren, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren Erbansprüchen an besagten Nachlaß präcludirt werden, und dieser dem Fiscus als herrenloses Gut anheim fallen wird.

Creutzburg den 18ten August 1831.

Königliches Domainen-Justiz-Amt Bodland-Neuhoff.

Holz-Verkauf.

Der Verkauf verschiedener Strauch- und Stammgehölze soll in nachstehenden Distrikten, im Wege des Meistgebots am 21sten d. Mts. im Distrikt Tschnitz, am 22sten d. M. im Distrikt Märzdorf, am 23. und 24sten d. Mts. im Distrikt Radau, Vormittags um 10 Uhr statt finden. Das holzbedürftige Publikum

wird hiervon in Kenntniß gesetzt, mit dem Bemerken, daß die Zusammenkunft im Tschechnitzer Forst bei der Ohlau-Schleuße im Buchwalde; im Märzdorfer Forst, am großen Walde auf dem Wege; im Rudauer Forst bei der ehemaligen Försterei in Claren-Cranst statt finden wird, woselbst die Bedingungen bekannt gemacht, der Verkauf aber an Ort und Stelle abgehalten werden soll. Zedlitz den 6ten November 1831.

Königl. Forst-Verwaltung. Jäschke.

Hausverkauf in Oels.

Das dem Schuhmacher Petzold dem Aeltern zugehörige, auf der Breslauer Straße hierselbst belegene, auf 766 Rthlr. 20 Sgr. abgeschätzte Haus, soll im Wege der nothwendigen Subhastation auf den 20sten December auf hiesigem Rathhause zum Verkauf ausgeboten werden. Die Taxe ist in der Registratur des Stadtgerichts nachzusehen.

Oels den 25sten August 1831.

Das Herzogliche Stadt-Gericht.

Diebstahls-Anzeige.

200 Rthlr. Belohnung.

Aus der Rentkasse der landschaftlich sequestirten Majorats-Herrschaft Blodtnitz wurden in der Nacht vom 5ten auf den 6ten d. M. zu Centawa durch gewaltsamen Einbruch 3332 Rthlr. 20 Sgr. entwendet, und befanden sich darunter außer 42 Stück 50 Thaler Kassen-Anweisungen, dergleichen à 5 Rthlr. und 1 Rthlr. und 13 Stück Doppel-Friedrichsd'or 2c.

1) Der auf das Gut Ottmuth lautende Pfandbrief No. 47 über 20 Rthlr., wovon die Zinsen zu Johannis v. J. zum letzten Male abgestempelt worden;
2) vier Stück König. Polnische Pfandbriefe à 500 Polnische Gulden sub Nummeris 122782, 124903, 124910 und 128616, nebst rückständigen und laufenden Coupons, und
3) ein auf jeden Inhaber lautendes Bescheinigungsbuch der Breslauer Sparkasse über ein bei derselben angelegtes Kapital von 100 Rthlr., wovon die Zinsen à 4⅙ Prozent seit Johannis 1822 restiren.

Indem wir diesen Diebstahl zur öffentlichen Kenntniß bringen, und vor dem Ankaufe der gleichgenannten Pfandbriefe und des Sparkassenbuches warnigen, da bereits das Erforderliche wegen deren Amortisirung eingeleitet worden ist, wird zugleich demjenigen, durch den dieser Diebstahl entdeckt und ein bedeutender Theil der geraubten Gelder wieder erlangt wird, unter Verschweigung seines Namens eine Belohnung von 200 Rthlr. zugesichert. Tost am 25. October 1831.

Das Gericht der Majorats-Herrschaft Blottnitz.

Auction.

Es sollen am 14ten d. M. Vormittags um 11 Uhr im städtischen Marstall auf der Schweidnitzer-Straße, zwei dem Lohnkutscher Kurz abgepfändete Wagen, als eine grün lakirte in 4 Federn hängende, mit sandfarbenem Tuche ausgeschlagene und zum halb und ganz zu Decken eingerichtete Chaise und eine grün lakirte, in 4 Federn hängende, mit sandfarbnem Tuche und über diesem mit roth und weiß gestreiften Drillich ausgeschlagene und mit einem wachsleinwandnem Verdecke versehene Gondel, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 5ten November 1831.

Auctions-Commissarius Mannig,
im Auftrage des Königl. Stadt-Gerichts.

Auction.

Es sollen am 18ten d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr in dem Hause No. 2 Gräbschner Straße mehrere zum Nachlasse des Kassendiener Sowort gehörigen Effekten, als: Betten, Leib- und Bettwäsche, männliche und weibliche Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth und einige Gebetbücher an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 9ten November 1831.

Auctions-Commissarius Mannig,
im Auftrage des Königl. Stadt-Gerichts.

Auction.

Montag den 14ten November früh 9 Uhr werde ich in der goldnen Krone am großen Ringe, Indlet, Züchen und Sächsische Kleider-Leinewand, roth Gardinenzeug, baumwollne Tücher und Schürzen gegen Baarzahlung meistbietend versteigern, dabei bemerke: daß Sachen darunter, die sich sehr gut zu Weihnachtsgeschenken für Domestiken eignen.

Pieré, Auctions-Commissar.

Strauchholz-Verkauf in Oswitz.

Auf den 23sten November Mittwoch Morgens um 9 Uhr wird eine Parthie meist eichenes, starkes Strauchholz auf dem Stock in Parcellen, in größern und kleinern Abtheilungen meistbietend verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Zu verkaufen

800 Schfl. Eicheln . . . à 20 Sgr.
36 Schfl. Eschensaamen à 1 Rtlr. 10 Sgr.
6 Schfl. Birkensaamen à 1 Rtlr. 5 Sgr.
} incl. Fuhre bis Breslau alt Maaß
500 Schock Erlenpflanzen à 4½ Sgr.

Eichene Kammrade-Pfosten, Klötzer zu Schiffsbau und Stabholz. Bestellungen erbittet sich in unfrankirten Briefen der Förster Bruschke.

Wenigmohnau bei Schweidnitz den 6. Novbr. 1831.

Anzeige.

Gegen 30 Centner zweischürige Sommer-Wolle von vorzüglicher Wäsche, liegt zum Verkauf zu ganzen und kleinen Posten, in Heidersdorf bei Jordansmühle, unter Addresse L. K.

Verkaufs-Anzeige.
Ein Haus noch mit ganz gesunden Gebindtholz und guten Mauersteinen versehen, welches zu 2 Stuben, 2 Kammern, Küche anderweitig aufgestellt werden kann, ist wegen Räumung des Platzes, der mit einem Garten in Verbindung gesetzt werden soll und deshalb sehr billig zu verkaufen. Es muß beim Abschluß des Kaufes sofort auf Kosten des Käufers abgerissen und der Platz geräumt werden, allenfalls soll Käufer vom Abfahren des Schuttes überhoben werden, auch kommt es auf baare Zahlung nicht an, wenn nur Sicherheit gestellt und zu einem zu bestimmenden Termine pünktliche Zahlung erfolgt. Darauf Reflectirende können sich zu Alt-Scheitnig No. 7. beim Gärtner melden.

Die Weltgeschichte
für gebildete Leser und Studirende dargestellt vom Hofrath, Ritter und Prof. Pölitz. Sechste bericht. verm. und ergänzte Aufl. in 4 Bdn. (152 Bogen in gr. 8.) 1830.
Diese bis zur Mitte des denkwürdigen Jahres 1830 fortgeführte Auflage hat beim Publikum die verdiente Anerkennung gefunden, so daß die Ausgabe auf Patent-Druck-Papier à 5⅓ Rthlr. fast vergriffen ist. Um nun die Anschaffung dieses trefflichen Werks noch mehr zu erleichtern und jeder etwaigen Concurrenz im Voraus zu begegnen, stellen wir den Preis auf etwas geringerem Druckpapier, so weit die Auflage ausreicht, zu 4 Rthlr. 15 Sgr. fest und hoffen am Ende des Jahres 1832 den Besitzern dieser sechsten Auflage die Uebersicht der Weltbegebenheiten von der Mitte des Jahres 1830 an bis zum Schlusse 1832 nachliefern zu können. Leipzig im August 1831.
J. E. Hinrichssche Buchhandlung.

In unserer National-, Kunst- und Industrie-Ausstellung werden noch fortwährend Kunstproducte, Fabrikate und weibliche Handarbeiten jeder Art zum Verkauf angenommen und indem wir zugleich auf das bevorstehende Weihnachts- und Neujahrs-Fest ergebenst aufmerksam machen, ersuchen wir um baldgefällige Einsendung von Arbeiten mit Notirung der billigsten Preise.
Breslau den 11ten November 1831.
Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Anzeige.
Um ausgesprengte falsche Gerüchte zu widerlegen, sehe ich mich veranlaßt, hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich jederzeit ein complettes Lager von den besten Jahrgängen hiesiger Weine halte und durch hinlängliche Fonds in den Stand gesetzt bin, stets den Zeitpunkt des vortheilhaftesten Einkaufs zu benutzen, wodurch es mir möglich ist, jeden Auftrag meiner resp. Geschäftsfreunde prompt und preiswürdig auszuführen.
Grünberg im November 1831.
Carl Engmann.

Die Leuckartsche Lesebibliothek
(am Ringe Nro. 52.)
welche mit der unterzeichneten Buchhandlung verbunden und über 30,000 Bände stark ist, wird fortwährend mit den neuesten und besten Werken, sogleich nach ihrem Erscheinen, vermehrt. Auch wird man ältere gute Werke nicht vermissen. Auswärtige können hundert und mehr Bücher zum Wiederverleihen erhalten. Auch können jederzeit Leser in den
Journal-Lese-Zirkel
eintreten, welcher über 40 der vorzüglichsten schönwissentschaftlichen und kritischen Journale (ingleichen die Wiener, Pariser und Leipziger Modenzeitung enthält) unter denen jeder Theilnehmer nach Belieben wählen oder auch sämmtliche Journale für einfaches Abonnement lesen kann. Auswärtige Leser erhalten die Journale nach vollendetem hiesigen Umlauf welcher auf das schnellste und regelmäßigste bewirkt wird, sowohl einzeln als auch in Parthieen zum Wiederverleihen unter sehr billigen Bedingungen. Zu dem
Taschenbuch-Lese-Zirkel,
welcher alle für 1832 erscheinende Taschenbücher enthält, können hier und auswärts noch Theilnehmer beitreten. Die
Musikalien-Leih-Anstalt
wird fortwährend mit den besten und beliebtesten Musikstücken vermehrt. Die näheren Bedingungen dieser Lese-Institute sind unentgeldlich zu haben.
F. E. C. Leuckartsche
Buch-, Musik- und Kunsthandlung.

Anzeige.
Einem verbreiteten ungegründeten und unwahren Gerücht entgegen zu kommen, daß mein Gasthof verkauft sey, gebe ich der Nachbarschaft hiermit die ergebene Kenntniß, daß nur derselbe von Termino Michaelis dieses Jahres ab, verpachtet worden ist. Bitte daher ergebenst keiner anderweitigen Sage Glauben beizumessen.
Poststation Saara den 10. Novbr. 1831.
Gümmich, Grundbesitzer.

Gleiwitzer emaill. Kochgeschirre
empfiehlt sowohl in Parthien als auch im Einzelnen zu den hier Orts billigst gestellten festen Preise
August Schneider,
am Ringe No. 39. ohnweit der grünen Röhre.

Anzeige.
Wir verkaufen die Flasche alten ächten Mallaga in vorzüglichster Qualität zu 18 Sgr.
Hübner et Sohn,
Ring-No. 43., das 2te Haus von der Schmiedebrück-Ecke.

Damentuche in den beliebtesten Farben, Flanelle, in weiß, bunt und gestreift, Frieße und engl. Callmuck empfiehlt, als auch ein reichhaltiges Lager aller Gattungen Tuche unter Versicherung recht billiger Preise zur geneigten Abnahme.

August Schneider, am Ringe No. 39. ohnweit der grünen Röhre.

Anzeige.

So eben erhielt die erste Sendung neue Messiner Citronen, so wie auch neue Kranz-Feigen und offerirt möglichst billig A. Knaus, Kränzelmarkt No. 1.

Cigarren in Etuis.

Ein verehrungswürdiges Publikum und besonders die Herren Tabaksraucher, mache ich ganz ergebenst auf die äußerst bequemen und billigen Cigarren in Etuis aufmerksam, welche ich dermalen in großer Mannichfaltigkeit vorräthig halte. Ein solches Etuis enthält 12 Stück feine Cigarren, und ein buntgläsernes Pfeifchen, äußerst nett in passender Büchse, für den unbedeutenden Preis von 6 Silbergroschen, wofür also jeder Spaziergänger sich mit seinem Rauchbedarf eben so elegant als compendiös versorgt. Eines aufmunternden häufigen Absatzes gewiß, empfehle ich gelegentlich meine Spezerei-, Material- und Tabakhandlung im Ganzen und Einzeln mit stets frischen und ausgesuchten guten Waaren zu möglichst billigen Preisen.

Adolph Bodstein in Breslau, Nicolai-Straße No. 13. gelbe Marie.

Anzeige.

Seife gegen Cholera, Räuchertinktur gegen Cholera, Chlor-Waschwasser, Vinaigre de quatre voleurs, und Chlor-Räucherungs-Apparate in Etuis, Alles gegen die Cholera, empfingen so eben und verkaufen äußerst wohlfeil

Hübner & Sohn, Ring No. 43, das zweite Haus von der Schmiedebrücke-Ecke.

Tabak - Offerte.

Aus der beliebten Tabak-Fabrik des Herrn J. C. Justus in Hamburg empfing ich nachstehende Sorten Rauch-Tabak:

F. Petit-Canaster 18 Sgr. pr. Pfd.
F. Siegel-Tabak 14 Sgr.
F. Old mild-Tabac 14 Sgr.
F. Louisiana 10 Sgr.

und empfehle solche zur gefälligen Abnahme.

J. G. Rahner, Bischofs-Straße No. 2.

Anzeige.

Neue, so wie schon gebrauchte Guitarren, welche sämmtlich einen guten Ton mit einem sehr gefälligen Aeußeren verbinden, sind bei mir zu jeder Zeit sehr billig sowohl zu kaufen, als auch in Miethe zu bekommen.

J. Fuhrich, Guitarren-Verfertiger in Breslau, wohnhaft Taschenstraße Nro. 7.

Anzeige.

Die ächten Müllerdosen ohne äußere Verzierungen, dergleichen mit Perlmutt eingelegt und mit Gemälden, empfingen so eben in größter Auswahl und verkaufen sehr wohlfeil

Hübner et Sohn, Ring No. 43, das zweite Haus von der Schmiedebrücke-Ecke.

Taback - Anzeige.

Ein mir als ganz vorzüglich leicht und angenehm riechend empfohlener Taback, wurde auf meine Veranlassung von die Herren Sontag & Comp. in Magdeburg, nur allein für meine Handlung unter der Benennung:

Ein guter Melange-Canaster,

wovon ich No. 1 à 8 Sgr., No. 2 à 6 Sgr. das Pfund, in 1/4 Pfund-Paketen mit, bei Abnahme von 10 Pfund, 1 Pfund Rabatt verkaufe, angefertiget, fest überzeugt, daß diese Fabrik ihren guten Ruf durch dieses Fabrikat zu vergrößern suchen wird, wage ich solchen bestens zu empfehlen.

Eduard Worthmann, Schmiedebrücke No. 51 im weißen Hause.

Tyroler Herren- und Damen-Handschuhe

von bester Qualität und besonders in allen gefälligen dunklen Farben erhielt so eben äußerst preiswürdig in Commission

S. Schwabach, Ohlauer Straße No. 81.

Von D. Loos Sohn in Berlin

empfingen so eben die neusten Tauf-, Comfirmations- und zu sehr vielen anderen feierlichen Gelegenheiten sich eignende Denkmünzen, in Gold und Silber, welche zu einem sehr billigen Preise verkaufen

Hübner & Sohn, Ring No. 43. das 2te Haus von der Schmiedebrück-Ecke.

Strohhüte

werden ächt schwarz gefärbt und gut appretirt, bei Aug. Ferd. Schneider, Ohlauerstraße No. 6.

Loosen - Offerte.

Kaufloose zur 5ten Klasse 64ster Lotterie sind für Auswärtige und Einheimische zu haben.

H. Holschau der ältere, Reusche-Straße, grünen Polaken.

Cigarren-Offerte.

Aecht Cabannas, in 1/10 Kisten, Des Awingo, in Kästchen von 25 Stück, Woodwille, No. 1 und 2, feine Canaster, Mailand gelb und braun; so wie aus mehreren der beliebtesten Fabriken; Paket-Tabacke und geschnittene Canasters, leicht und von sehr angenehmen Geruch, empfehlen zu den Fabrik-Preisen

Tandler & Hoffmann,
Albrechtsstraße Nro. 6 im Palmbaum.

Anzeige.

Frisches Mohn-Oel empfing so eben
die Oel-Fabrik und Raffinerie
F. W. L. Baudel's Wittwe
Junkernstraße No. 32. der Post schräg über.

Anzeige.

Montag den 14ten d. Mts. gebe ich einen Wurst-Picknick, wozu ergebenst einladet

Lange, im schwarzen Bär zu Pöpelwitz.

Loosen-Offerte.

Mit ganzen, halben und Viertel-Kaufloosen zur 5ten Klasse 64ster Lotterie empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ergebenst

Schreiber, Blücherplatz im weißen Löwen.

Unterkommen-Gesuch.

Eine elternlose Waise wünscht Apotheker zu werden und bittet ergebenst um einen Lehrherren. Das Nähere zu erfragen im Versorgungs- und Vermiethungs-Comptoir, Albrechtsstraße No. 1. bei Bretschneider.

Unterkommen-Gesuch.

Ein Person von Bildung, welche unter dem Druck der Zeit leidet, möchte sich gern der Krankenpflege, vorzüglich Nachtwachen widmen. Nähere Auskunft darüber ertheilt das Versorgungs- und Vermiehungs-Comptoir Albrechtsstraße No. 1 bei Bretschneider.

Gesuchter Reisegesellschafter.

Jemand welcher mit eigenem Wagen und Extrapost reiset, sucht eine Reisegesellschaft nach Leipzig oder Frankfurt a. Main, auf gemeinschaftliche Kosten. Näheres hierüber im Comptoir der Herren C. F. Weigel et Söhne.

Vermiethung.

Die erste Etage eines stillen ordentlichen Hauses, bestehend in 3 Zimmern zu 3, 2 und 1 Fenster vorn heraus (durchgehends im besten und anständigsten Zustande) nebst 3 dergleichen jedes zu 2 Fenstern hinten heraus, sämmtlich durch ein verglas'tes Entrée verschlossen, nebst großer und lichter Küche, hinlänglichem Boden- und Kellergelaß, kann bald oder Term. Weihnachten von einem ordentlichen soliden Miether bezogen werden. Das Nähere im Comptoir des Hauses Nro. 19. auf der Junkernstraße, oder wenn dieses geschlossen im 2ten Stock desselben Hauses.

Zu vermiethen.

Auf dem Neumarkt No. 7 ist der erste Stock, bestehend aus 4 Stuben, 2 Alkoven, Entrée, 2 Küchen, Boden- und Kellergelass zu vermiethen und zu Weihnachten d. J. zu beziehen. Das Nähere ist im 2ten Stock zu erfragen.

Wohnungen von 50 bis 70 Rthlr. werden zu miethen gesucht durch die Speditions- und Commissions-Expedition Ohlauer Straße No. 21 im grünen Kranze.

Zu vermiethen

und entweder sogleich oder zu Weihnachten zu beziehen ist eine Schankgelegenheit nebst Wohnung auf einer Hauptstraße, mit sämmtlich guten Utensilien und Mobilien, welche aber gleich gegen baare Zahlung mit gekauft werden müssen. Das Nähere ist zu erfragen Nicolaistraße No. 56 bei Lehmann Hirsch.

Vermiethung.

Breslau, Hinterdom, Scheitnicher-Straße No. 31, sind von nächstkommenden Weihnachten oder bald, für gute, moralische, stille Familien Wohnungen zu vermiethen.

Zu vermiethen.

In dem auf der Wallstraße No. 18 gelegenen Hause ist im ersten Stock eine Wohnung bestehend aus drei Stuben, einer Küche, Keller und Bodengelaß zu vermiethen und zu Weinachten zu beziehen.

Angekommene Fremde

In der goldnen Gans: Hr. Winckelmann, Kaufm., von Berlin. — Im goldnen Löwen: Hr. v. Sydow, Secretair, von Gr. Baudiß.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.